Vorwort

Als Schüler von Arnold Schönberg schrieb Hanns Eisler (1898–1962) moderne Kammermusikstücke und atonale Kunstlieder, die 1925 auf den Avantgarde-Musikfesten in Donaueschingen und Venedig gespielt wurden. Bahnbrechenden Erfolg erzielte er aber einige Jahre später als Komponist politischer Chöre, Songs und Balladen in Berlin – vor allem, seit er ab 1929 zusammen mit dem Schauspieler und Sänger Ernst Busch auftrat. Busch sang Eislers Lieder zunächst im Theater: an der Piscatorbühne und im nur kurze Zeit bestehenden „Theater der Arbeiter" – etwas später an der Berliner Volksbühne und in den Inszenierungen Bertolt Brechts. Im Gegenzug fungierte Eisler als Klavierbegleiter bei Buschs Auftritten in Arbeiterkneipen und Kabaretts (vor allem in Werner Fincks „Katakombe"), aber auch in den großen Festsälen der Arbeiterbezirke Wedding und Neukölln. Der sowjetische Schriftsteller Sergej Tretjakow hat das Duo nach seinem Berlin-Besuch im Jahr 1931 so beschrieben:

„Der Sänger Ernst Busch. In Hemdsärmeln. Das Hemd in die Hose gesteckt. Hände in den Hosentaschen. Herausfordernde Haltung. So stehen deutsche Arbeiterjungen gern da und betrachten spöttisch einen Herrn mit Melone, Atembeschwerden und Siegelring, der ihnen vorsichtig aus dem Weg geht […]. Dieser Busch hat nichts mit dem Frack und der Hemdbrust des Solisten zu tun. Er hält keine Notenrolle in der Hand. – Und am Flügel ein Zwerg, breitschultrig, mit großem Kopf, blitzender Glatze und Hosen, deren Harmonikafalten bis zu den Fersen gehen. Das ist der Komponist der Lieder, die Busch singen wird: Hanns Eisler."

Mit politischen Songs wie dem *Stempellied* („Keenen Sechser in der Tasche"), dem *Lied der Bergarbeiter* oder der *Ballade von den Säckeschmeißern* trafen Busch und Eisler offenbar den richtigen Ton, um brennende Themen wie Arbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise keineswegs moralinsauer, sondern gewissermaßen „mit Herz und Schnauze" zu thematisieren. Auch andere Interpreten wie Kate Kühl oder Erich Weinert sangen damals Eislers Lieder, die bald in immer größeren Sälen und schließlich bei Massenveranstaltungen im Berliner Sportpalast vor 25.000 Menschen zu hören waren. Die erste Eisler-Schellackplatte kam Ende 1929 in Umlauf – die für längere Zeit letzte (*Der Marsch ins dritte Reich*) im Januar 1933.

Obwohl Hanns Eisler seine Aktivitäten als politischer Komponist auch im Exil fortsetzte, trat gegen Ende der 1930er Jahre doch eine Pause in seiner Song-Produktion ein: Abgeschnitten von seinem Publikum und seinem besten Interpreten Ernst Busch – der zunächst in Frankreich interniert wurde und dann bis zum Kriegsende in Nazideutschland inhaftiert blieb – komponierte Eisler im amerikanischen Exil vorübergehend wieder Zwölftonmusik und die filigranen Kunstlieder seines *Hollywooder Liederbuchs* (Ausgabe: DV 9070). Erst gegen Ende des Krieges wandte er sich wieder populären Songs und Balladen zu, von denen er einige (wie das *Deutsche Miserere* von Brecht oder den hier erstmals publizierten *Gruß an die Mark Brandenburg* von Robert Gilbert) umgehend nach Berlin schickte, als 1946 der Kontakt zu Ernst Busch endlich wiederhergestellt war. Nach seiner Rückkehr aus der Emigration (1948) schrieb Eisler in Wien und schließlich vor allem in Ost-Berlin erneut zahlreiche Lieder fürs Theater, von denen drei besonders reizvolle (aus Nestroys *Höllenangst* und Synges *Der Held der westlichen Welt*) für das vorliegende Heft ausgewählt wurden.

Den Umständen ihrer Entstehung entsprechend sind einige der hier versammelten Lieder in Eislers Nachlass nicht annähernd so gut dokumentiert wie etwa seine Klaviersonaten oder Orchesterwerke. Manchmal wurde das musikalische Gerüst eines Liedes nur skizzenhaft fixiert, oder es bestehen (textliche wie musikalische) Diskrepanzen zwischen den vorhandenen Notenautographen und der von Eisler oder Busch selbst auf Schallplatte oder Tonband festgehaltenen Fassung eines Liedes. Für die Edition wurden daher in mehreren Fällen – über die in den *Anmerkungen* ab S. 61 Rechenschaft abgelegt wird – auch historische Tonaufnahmen als maßgebende Quellen in die herausgeberischen Entscheidungen einbezogen.

Neben etlichen Erstdrucken werden in der vorliegenden Ausgabe einige der bekanntesten Lieder Hanns Eislers wie das *Stempellied*, die *Ballade von den Baumwollpflückern* oder *Wenn die Igel in der Abendstunde* erstmals nach langer Zeit wieder in authentischen Klavierfassungen zugänglich gemacht. Bleibt zu wünschen, dass sie 50 Jahre nach dem Tod des Komponisten (am 6. September 1962 in Ost-Berlin) noch einen guten Teil jener Wirkung entfalten, die der Pianist und Publizist Eberhard Rebling Anfang der 1930er Jahre bei einem der legendären Auftritte von Busch und Eisler beobachten konnte: „Die Leute sind fast durchgedreht. Damals dachte ich mir: Vor solch einem begeisterten Publikum würde ich auch gerne einmal spielen! Ich denke, es trug Züge dessen, was später Popmusik genannt wurde – denn die Leute gingen dermaßen mit, sie sangen die Lieder mit und johlten wie im Fußballstadion."

Berlin, Frühjahr 2012 Peter Deeg, Oliver Dahin

Preface

As a student of Arnold Schoenberg, Hanns Eisler (1898–1962) wrote modern chamber music works and atonal art songs which were performed at the avant-garde music festivals in Donaueschingen and Venice in 1925. Eisler only achieved his pioneering success, however, a few years later as the composer of political choruses, songs and ballades in Berlin – above all from 1929, when he began performing with the actor and singer Ernst Busch. Busch initially sang Eisler's songs in theatres: at the Piscator Theatre and the short-lived "Theatre of Workers" – a little later at the Berlin Volksbühne and in the productions of Bertolt Brecht. In turn, Eisler acted as piano accompanist to Busch's performances in workers' pubs and cabarets (especially in Werner Finck's "Katakombe"), but also in the large ballrooms in the workers' boroughs of Wedding and Neukölln. The Soviet author Sergei Tretiakov described the duo following his visit to Berlin in 1931:

"The singer Ernst Busch. In shirt sleeves. The shirt tucked into the trousers. Hands in his pockets. Provocative posture. That's how young German workers like to stand around and mockingly watch a man with a bowler hat, breathing difficulties and a signet ring who carefully avoids them […]. This Busch has nothing to do with evening dress and the shirt front of a soloist. He holds no roll of music in his hand. – And at the piano a dwarf, broad-shouldered, with a large, shining bald head and trousers whose creases go down to his heels. That is the composer of the songs which Busch will sing: Hanns Eisler."

Busch and Eisler evidently hit the right note exploring pressing issues such as unemployment and the global economic crisis in a way which was by no means moralising but, as it were, "with heart and attitude" in political songs such as the *Stempellied* ("Keenen Sechser in der Tasche"), the *Lied der Bergarbeiter* or the *Ballade von den Säckeschmeißern*. Other performers such as Kate Kühl or Erich Weinert also sang Eisler's songs at the time, which would soon be heard in ever larger halls and ultimately at huge events at the Berlin Sports Palace in front of 25,000 people. The first Eisler shellac record was issued in late 1929 – the last for a long time to come (*Der Marsch ins dritte Reich*) in January 1933.

Although Eisler continued his work as a political composer while in exile, the late 1930s marked the beginning of a caesura in his song production: cut off from his audience and his best performer Ernst Busch – who was first interned in France and then remained in prison in Nazi Germany until the end of the war – Eisler initially again composed twelve-tone music and the filigree art songs of his *Hollywood Songbook* (edition: DV 9070) in American exile. Only towards the end of the war did he resume composition of popular songs and ballads, a number of which (such as the *Deutsches Miserere* by Brecht or the *Gruß an die Mark Brandenburg* by Robert Gilbert, the latter published here for the first time) he promptly sent to Berlin once contact with Busch was finally reestablished in 1946. After returning to Europe in 1948, Eisler wrote numerous songs for theatre productions in Vienna and ultimately in East Berlin, of which three particularly charming examples (from Nestroy's *Höllenangst* and Synge's *Der Held der westlichen Welt*) have been selected for the present volume.

Owing to the circumstances of their creation, a number of the songs collected here are not nearly as well documented in Eisler's estate as, for example, his piano sonatas or orchestral works. In some cases the musical outline of a song was only set down in draft fashion, in others there are textual and musical discrepancies between the extant autographs and the versions of the songs recorded by Eisler or Busch themselves. Consequently, for the edition – accounted for in the *Anmerkungen* from p. 61 – historic sound recordings were in several cases employed as important sources for editorial decisions.

Alongside numerous first editions, the present volume features some of Eisler's most well-known songs such as the *Stempellied*, the *Ballade von den Baumwollpflückern* or *Wenn die Igel in der Abendstunde* in authentic piano versions published for the first time in many years. It is to be hoped that, 50 years after the death of the composer (on 6 September 1962 in East Berlin), a good number of them still retain the impact the pianist and publicist Eberhard Rebling observed in the early 1930s at one of Busch and Eisler's legendary performances: "The audience practically went mad. Back then I thought how much I would like to perform to such an enthusiastic public one day! I think it had traits of what would later be called pop music – the people were really carried away, they sang along to the songs and yelled as if they were in a football stadium."

Berlin, Spring 2012 Peter Deeg, Oliver Dahin